

Besprechungen

Schumacher, Karl, Museumsdirektor im Ruhestand: **Aus Odenwald und Frankenland.** Studienfahrten und Sonnentage in alten und neueren Kulturstätten. Darmstadt 1929. Verlag des Historischen Vereins für Hessen. 304 S. Mit einem Bilderanhang von 64 Bildern. 5 Reichsmark.

Der langjährige Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, der die Ergebnisse seiner Lebensarbeit in dem dreibändigen Werke „Siedlungskunde und Kulturgeschichte der Rheinlande“ niedergelegt hat, benützt die Muße seines Ruhestandes, um aus seiner reichen Kenntnis heraus den noch weniger bekannten Teil der von ihm durchforschten Landschaften nach ihren geschichtlichen Werten wie ihren Naturschönheiten zu schildern. Er zeichnet im Rahmen des Landschaftsbildes die kulturelle Entwicklung von den Anfängen an, natürlich mit Vorliebe die Vor- und Frühgeschichte, sein besonderes Forschungsgebiet, und legt die feineren Zusammenhänge zwischen Natur und Kultur dar. Er macht die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung der Allgemeinheit zugänglich; es eignet ihm die Sprachgewalt, das Beobachtete, Geschäute und Empfundene schön und überzeugend zum Ausdruck zu bringen. So führt er uns in den Odenwald, in das östlich von ihm ins Frankenland überleitende Bauland und ins Frankenland an Main und Tauber; dabei gilt seine Betrachtung nicht den großen Kultursonnen am Rhein, Main und Neckar, vielmehr den kleineren Sternen, die Licht und Wärme ihrem Umkreis gependet haben und noch verbreiten, aber weniger bekannt sind. Schumacher greift weit ins württembergische Franken herein; mit liebevollem Eingehen werden Mergentheim und Möckmühl vorgeführt, aber auch Weikersheim, Creglingen, Laudenbach, Niederstetten, Forchtenberg und Künzelsau; Heilbronn, Lauffen und Weinsberg sind wenigstens noch berührt. Der Bilderanhang bietet reizvolle Lichtbilder. Es ist ein herzerfreuendes und lehrreiches Buch.

Karl Weller.

Öhringer Heimatbuch. Herausgegeben unter Mitarbeit mehrerer Freunde unserer Heimat von Wilhelm Mattes. Öhringen 1929. Hohenlohesche Buchhandlung Ferdinand Rau. 536 S. 5,90 Reichsmark.

Goethe sagt einmal: „Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist.“ Von solchem Gegenwartsgeist beseelt ist durchweg das vorliegende Heimatbuch; aus ihm spricht eine warme Liebe zur Heimat und der Trieb, Verständnis für ihre landschaftliche Eigentümlichkeit und ihre geschichtlichen Werte zu wecken. Öhringen gehört zu den Bezirken unseres Landes, welche in Natur und Kultur die größte Mannigfaltigkeit und überall sichtbare Spuren einer reichen Vergangenheit aufweisen. Die Herausgabe des Werks ist das Verdienst des Oberlehrers Wilhelm Mattes von Öhringen, der die Mitarbeiter gesammelt und fast die Hälfte des Buches selber abgefaßt hat. Von ihm stammen die Abschnitte „Unsere heimische Landschaft“, „Von den Menschen der Vorzeit“, „Von Gewerbe, Industrie und Verkehr“, „Aus dem Volksleben“ und „Allerlei Urkunden“ (Flurnamen, Steinkreuze und andere Steinurkunden). Überall spürt man den gründlichen Forscher und Kenner. Ganz ausgezeichnet ist der von Pfarrer Georg Kopp in Baumerlenbach bearbeitete Teil „Bauten und bildende Kunst in der Heimat“, der sich wieder in drei Unterteile gliedert: „Kunstdenkmale und Künstler unserer Heimat“, „Bürgerbauten und Heimatkunst“ und „Ländliche Volkskunst“; alles ist mit feinem Kunstverständnis und echt geschichtlichem Sinn geschildert.

Von eingehender Kenntnis und eigener Forschung zeugt auch der Abschnitt „Öhringen zur Römerzeit“ von Studienrat Wilhelm Zwicker in Cannstatt, früher in Öhringen. Weitere Teile sind geschrieben von Professor Friedrich Hertlein in Ludwigsburg, der schon vor Vollendung des Buches 1929 hingschieden ist, „Zur Geschichte der Straßen“, von Studienrat Theodor Schmid in Künzelsau „Aus deutscher Zeit“ und „Bedeutende Hohenloher“, von Ökonomierat Hermann Knehr in Öhringen „Unsere Landwirtschaft“, von Obstbaumwart Friedrich Hornung in Cappel „Vom Obst- und Weinbau“; „Einige Volkslieder von Öhringen und Umgebung“ hat Hauptlehrer Ernst Seeger in Öhringen beigesteuert, über „Hohenloher Namen und Familien“ Postinspektor Karl Greiner, über die Hofgärten in Öhringen und Friedrichsruhe Professor Ernst Goppelt gehandelt. Der Bilderschmuck im Text, gegen 200 Bilder, stammt von Hermann Maier, Hauptlehrer in Göppingen, früher in Baumerlenbach, von Adolf Koch, Hauptlehrer in Vaihingen a. d. F. und Helene Kirschke in Öhringen; dazu kommen am Schluß auf 32 Tafeln wohlgelungene Photographien und Fliegeraufnahmen. Alle Bewohner des Bezirks, überhaupt aber jeder Heimatliebende und Geschichtsfreund, sind dem Herausgeber wie dem Verlag zu größtem Danke verpflichtet. Möge die Zukunft des Bezirks, die ja mit der Württembergs und des Deutschen Reichs untrennbar verbunden ist, eine glückliche sein, und möge der Geist, der das Buch erfüllt, auch ferner walten, wie ihn Goethe mit den Worten ausgedrückt hat: „Wir ehren froh mit immer neuem Mute das Altertum und jedes neue Gute!“

Karl Weller.

E B l i n g e r, Karl, Postdirektor a. D.: **Heimatgeschichte von Stadt und Oberamt Gerabronn.** Gerabronn 1930. M. Rückerts Buch- und Verlagsdruckerei. 318 S.

Ein zu Nürnberg in hohem Alter lebender Gerabronner gibt in diesem Buche das Ergebnis einer zwanzigjährigen emsigen Beschäftigung mit der Geschichte seiner Heimat. Er hat viel dafür in württembergischen und bayrischen Archiven gearbeitet, die gedruckte Literatur mit Fleiß benützt und hat den Blick, das den Leser Ansprechende herauszugreifen. Den Nachdruck legt er weniger auf die unmittelbaren Auswirkungen des staatlichen Lebens als auf Wirtschaftsgeschichte, Rechtsaltertümer, Familiennamen, Volkskunde; auch eigene Erinnerungen aus längst vergangener Jugendzeit sind mitgeteilt. Der Bezirk ist trotz einiger Kleinstädte rein ländlich geblieben; von 1399 bis 1805 war ein großer Teil wie das benachbarte Crailsheim in der Gewalt der Burggrafen von Nürnberg bzw. Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, andere Teile in den Händen der Hohenlohe und der Reichsstadt Rothenburg. Gerabronn selbst hat in seinem ursprünglichen Namen Gerhildebrunnen als Bestimmungswort einen Frauennamen Gerhild, ähnlich wie im württembergischen Franken noch Mergentheim, Helmbund und Möckmühl; es kommt das sonst nur selten vor. Das Buch zerfällt in zwei Teile: Der größere behandelt die allgemeine Geschichte des Bezirks, der kleinere die besondere der Stadt Gerabronn; es ist mit einer Anzahl von Bildern geschmückt. Der Verfasser hat es „seinem Landsmann und ältesten Freund“, dem ebenfalls hochbetagten Historiker Oberstudienrat Dr. Gottlob Egelhaaf in Stuttgart, gewidmet, der sich dessen von Herzen freuen mag. Möge das Buch mit seinem reichen und mannigfaltigen Inhalt viele dankbare Leser finden!

Karl Weller.